



VERBOTENES LICHTSPIEL

SECHS FILME SECHS ORTE

Halb tot

21.03 — RE-ANIMATOR

23.03 — I SAW THE DEVIL

19.03 — DELLAMORTE DELLAMORE

13.03 — MR. VAMPIRE

07.03 — THE HIT

21.03 — PARASITEN-MÖRDER

07.03 — THE HIT

Hansastraße 48 e.V. / 20:30 Uhr



„We Will Meet Again, Some Sunny Day“ stimmen ein rüder Haufen Londoner Gangster im Gerichtssaal an. Das Ständchen gilt Willie Parker (Terence Stamp), der gerade gegen seine ehemaligen Komplizen ausgesagt hat und deshalb als Kronzeuge straffrei ausgeht. Der Freispruch ist gleichzeitig sein Todesurteil und die Vollstreckung nur eine Frage der Zeit. Zehn Jahre später spüren ihn der stets übel gelaunte Profikiller Braddock (John Hurt) und

sein schießwütiger Lehrling Myron (Tim Roth) in Spanien auf. Parker überrascht seine Henker auf der Autofahrt nach Paris zu seinem verratenen Boss: Er erwartet seine Hinrichtung mit Gelassenheit. Dafür werden die Killer durch die attraktive Spanierin Maggie (Laura del Sol) aus der Bahn geworfen. Aus dem Gang zum Schafott wird ein Road Trip mit ungewissem Ausgang. The Hit ist eine Mixtur aus britischem Gangsterfilm, Neo-Noir und philosophischem Road Movie, der ganz beiläufig Rollenklischees begräbt und damit den Weg frei macht für eine neue Generation von Filmgangstern.

The Hit, GB, 1984, 98 Min., OmeU, Regie: Stephen Frears, Drehbuch: Peter Prince, Kamera: John A. Alonzo, Mike Molloy, Musik: Eric Clapton, Paco De Lucia, Darsteller: Terence Stamp, John Hurt, Tim Roth, Laura del Sol.

13.03 — MR. VAMPIRE

Schaubude / 21:00 Uhr



Manche Bilder bleiben. Hängen im Kopf, im Herzen. Fühlen sich an wie verliebt sein: Ein Geistermädchen, auf dem Fahrradgepäckträger eines Jungen, getaucht in Kunstnebelschwaden und eine vom blauen Licht der 80er geflutete Nacht. Der Film kontert es einen Schnitt weiter mit brutalem Slapstick. Horrorkomödie mit Zwischentönen. Ein wiederauferstandener Vampir im Blutausch, ein Taoistischer Priester, der ihn zur Strecke bringen will. Helfen sollen bewährte Hausmittel, reichlich Kung Fu und seine beiden

Trottel-Schüler, denen Amor droht Hirn und Hose platzen zu lassen. Hier tanzen die Teufel nicht, sondern hüpfen. Frei von den hedonistischen Anwendungen ihrer westlichen Verwandtschaft, sind Chinesische Vampire, genannt Kyonsi, äußerst übellaunige Gesellen, dem Zombie nicht ganz unähnlich. Asienreisende aufgepasst, andere Vampire, andere Regeln. Im Tonfall schon mal an Sam Raimis *Evil Dead* Filme, Roman Polanskis *Tanz der Vampire* oder *Laurel & Hardy* erinnernd, hüpfet Ricky Lau kleines Meisterwerk doch auf unverkennbar eigenen Beinen. Angereichert mit etwas Voodoo, amourösen Verwicklungen und Seele satt, ist *Mr. Vampire* die Film gewordene Definition einer guten Zeit. Dein Facebook-Post aus der Zukunft, Kategorie Lieblingsfilm.

Mr. Vampire, Hongkong 1985, 96 Min., OmeU, Regie: Ricky Lau, mit Ching-Ying Lam, Siu-hou Chin, Ricky Hui

Verbotenes Lichtspiel präsentiert: Halb tot

Halb voll oder halb leer – der alte Streit um die Perspektive, wenn es um ein Glas mit Flüssigkeit geht. Halb tot oder halb lebendig? Ist das auch eine Diskussion wert? Hier ist doch die Perspektive klar. Erst lebt der Mensch und dann entweicht das Leben. Ist es einmal ausgetrunken, schenkt niemand nach, auch nicht zur Hälfte. Im Kino ist das aber manchmal anders. Hier ist der Tod keinesfalls so endgültig. Ob allerdings das, was nach dem Tod kommt, und wir meinen hier nicht Harfe spielen auf einer gemütlichen Wolke, wirklich Leben ist? Die sechste Ausgabe von Verbotenes Lichtspiel versammelt Filme, die Figuren mit stark eingeschränkter Lebendigkeit vorführen. Wir haben uns für den Titel *Halb tot* entschieden und damit für die eindeutig pessimistische Perspektive. Die gezeigten Filme geben dafür allemal Anlass.

Ob es um den Zusammenhang von Lust und Tod geht (*Mr. Vampire*, *Parasiten-Mörder*) oder um die groteske Deformation menschlicher Eigenschaften (*Dellamorte Dellamore*); ob es um die Weigerung geht, den Tod anzuerkennen (*Re-Animator*, *I Saw the Devil*) oder um den Kampf gegen sein endgültiges Eintreten (*The Hit*/*Die Profi-Killer*). Immer spiegeln sich darin höchst menschliche Dispositionen: die Angst vor dem Tod – und die Sorge um das Leben danach.

Einlass ab 18 Jahre

19.03 — DELLAMORTE DELLAMORE

Weltruf / 21:00 Uhr



Auferstandene Tote töten gehört zu Francesco Job als Friedhofswärter dazu – business as usual. Diese Melo-Splatter-Noir-Komödie ändert ihren surrealen Lauf, als er sich verliebt – Schein und Sein verschwimmen, was ist noch liebens- und lebenswert?

Michele Soavi, assistant director von Dario Argento, second unit director von Terry Gilliam hat hier ein Meisterwerk erschaffen. In kunstvoll arrangierten Bildern entwickelt sich

ein Verwirrspiel der Realitäten, ein komplexes Arrangement von Liebe zwischen Mann und Frau und Ding. Rupert Everett in der Hauptrolle erscheint wie der tragische Bruder von Bruce Campbell aus *Evil Dead*, Anna Falchi darf gleich dreimal die femme fatale geben und über allem schwebt etwas Poe und *Vertigo*. Verfilmung eines erfolgreichen italienischen Comics.

Dellamorte Dellamore, Italien/Frankreich/Deutschland 1994, 99min, 1,85:1, englische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

21.03 — RE-ANIMATOR

Luna / 21:00 Uhr



Daniel Cain ist Medizinstudent und auf der Suche nach einem neuen Mitbewohner. Fündig wird er bei Herbert West, der nach einem blutigen Vorfall seines bisherigen Studienortes verwiesen wurde. West zieht ein, errichtet im Keller des Hauses ein Laboratorium und die, verlässlichen Generegelungen geschuldete Katastrophe nimmt ihren Lauf. Nach der erfolgreichen Wiederbelebung der Hauskatze, Steigerung des aggressiven Potentials inbegriffen, versuchen sich die Beiden an größeren Aufgaben.

Stuart Gordons Regiedebüt von 1985, markiert mit einigen anderen, heute als Klassiker verehrten Filmen, z.B. *Evil Dead* einen Wendepunkt im Bereich des Horrorfilms. Hatten Filme wie *Cannibal Holocaust* die Grausamkeit auf eine kaum erträgliche Spitze getrieben, garniert Gordon seine farbenfrohe Gewalt mit schwarzem Humor und gewährt dem Zuschauer so Momente der Entspannung. *Re-Animator* bedient sich munter bei den Untoten, Mad Scientists und Laboratorien seiner literarischen Paten Lovecraft und Shelley, steht bei der gestrafften Handlung konsequent auf dem Gas und lässt auch den Genrefan nicht zu kurz kommen. Ein Filmbastard dessen kreative Einfälle, wie Dr. Hills abgetrennter Kopf auf amourösen Abwegen, auch heute noch begeistern.

Re-Animator, USA 1985, 86 Min., OmdtU, Regie: Stuart Gordon, mit Jeffrey Combs, Bruce Abbott

23.03 — I SAW THE DEVIL

Kino in der Pumpe / 22:30 Uhr



Nicht nur im Norden der koreanischen Halbinsel finden sich Menschen, die ihrer Umgebung – sagen wir es mal so – Schaden zufügen; nein, auch im Süden hat noch so mancher Zeitgenosse Nachholbedarf, was Umgangsformen angeht. Da ist zum Beispiel der Serienmörder Kyung Chul, der tagsüber einen Schulbus fährt, abends aber mit dem selben Fahrzeug einsame Landstraßen nach Opfern absucht, denen er dann – sagen wir es mal so – Schlimmes, wirk-

lich Schlimmes antut. Sein jüngstes Opfer ist die Tochter des Polizeipräsidenten. Soo Hyeon, ihr Verlobter, sinnt auf Rache (was man verstehen kann), und stellt dem Killer nach. Bald schon macht er ihn ausfindig – aber er tötet ihn nicht, sondern fügt ihm nur üble, wirklich üble Verletzungen zu, um, sobald Kyung Chul sich erholt hat, die Jagd fortzusetzen... Einen härteren Film (wir sprechen jetzt mal nur von den regulären Kinoproduktionen) haben Koreas Leinwände noch nicht gesehen – 80 Sekunden wurden gekürzt, damit er überhaupt aufgeführt werden konnte. Hierzulande befinden die Richter gerade über die endgültige Verbannung. Also schnell gucken, bevor er verboten wird.

Kim Jee Woon. Korea 2010. 144 Min. OmU. Mit Lee Byung Hun, Choi Min Sik

28.03 — PARASITEN-MÖRDER

Traum-Kino / 22:15 Uhr



Ein moderner Wohnkomplex soll seinen Bewohnern allen Komfort bieten. So suggeriert es zumindest der Werbefilm, mit dem David Cronenberg seinen ersten Kinofilm *Parasiten-Mörder* beginnen lässt. Der verräterische Titel und die seltsame Machart des Clips – betont wird das ausgefeilte Sicherheitssystem – schüren erstes Unbehagen. Dass die Bedrohung nicht (allein) von außen kommt, macht auch einer der drei

originalen Alternativtitel klar: *They Came from Within*.

Wie sich in dieser Festung nun das Begehren ausbreitet, inszeniert Cronenberg in der für ihn typischen distanzierten, ein wenig klinischen Weise. Es steht manifester und blutiger Körperhorror neben der Groteske und sogar humoristischen Anflügen. Vor allem aber besticht die surreale Atmosphäre und die Kühnheit, mit der der Film seine zentralen Fragen im wahrsten Sinne des Wortes Fleisch werden lässt: Bricht sich Sexualität gewaltsam Bahn, wenn sie verdrängt wird? Darf man da nachhelfen? Soll man verdrängen? Oder rührt man besser nicht daran?

Shivers AKA *The Parasite Murders* AKA *They Came from Within*, Kanada 1975, 87 Min. OmU, Regie: David Cronenberg, mit Paul Hampton, Barbara Steele, Lynn Lowry, Joe Silver